

## **Predigt zum Reformationstag zu Röm. 3, 21-25**

Epistel-Lesung Lutherübersetzung 1984,

vor der Predigt Übersetzung „Hoffnung für alle“:

„Jetzt aber hat Gott uns gezeigt, wie wir vor ihm bestehen können, nämlich unabhängig vom Gesetz (vom Halten der Gebote). Dies ist sogar schon im Gesetz und bei den Propheten bezeugt. Gott spricht jeden von einer Schuld frei und nimmt jeden an, der an Jesus Christus glaubt. Nur diese Gerechtigkeit lässt Gott gelten. Denn darin sind die Menschen gleich: Alle sind Sünder und haben nichts aufzuweisen, was Gott gefallen könnte. Aber was sich keiner verdienen kann, schenkt Gott in seiner Güte: Er nimmt uns an, weil Jesus Christus uns erlöst hat. Um unsere Schuld zu sühnen, hat Gott seinen Sohn am Kreuz für uns verbluten lassen. Das erkennen wir im Glauben, und darin zeigt sich, wie Gottes Gerechtigkeit aussieht.“ Allein durch den Glauben können wir vor Gott bestehen.

Liebe Gemeinde,

da schreibt uns der Apostel Paulus, dass Gott uns jetzt gezeigt hat, wie wir vor ihm bestehen können. Was meint Paulus damit? Haben wir denn vor Gott eine Prüfung zu bestehen? Ja, irgendwann muss sich jeder Mensch einmal vor Gott verantworten. Da stehen wir vor Gottes Thron und Gott prüft, ob wir gerecht nach seinem Gesetz - nach seinen 10 Geboten - gelebt haben! Was sagst du dazu?

Bist du da Gott gegenüber dreist und sagst: „Ich weiß gar nicht, was du von mir willst. Ich habe niemand tot geschlagen, musste nie in Gefängnis, habe für meine Familie gesorgt und zu Weihnachten bin ich auch in die Kirche gegangen. Wenn du so auftrittst, wird dir Gott vorhalten, wie oft du gelogen hast, wie oft du lieblos, ungerecht und gemein zu anderen Menschen warst, was du für böse Gedanken über andere hattest, Missgunst, Neid, Eifersucht, Wut. Dass du dich um Gott nicht gekümmert hast, nicht täglich gebetet hast, nicht sonntags im Gottesdienst warst, dich nicht um seine Gebote gekümmert hast. Und wenn du gebetet hast, hast du entweder immer nur Gott um Hilfe gebeten und selten für andere und hast kaum mal gedankt für alles Gute, was du in deinem Leben von Gott erfahren hast. Wie wird Gott auf solchen Menschen reagieren? Er wird sagen, versuche nur nicht dich rauszureden, etwa dass das doch alles nur Kleinigkeiten wären und andere viel schlimmer gewesen sind. Nein, vor Gott sind das keine Kleinigkeiten, wenn du seine Gebote missachtet und ihn nicht geehrt hast Und wie andere Menschen zu beurteilen sind, ist nicht deine, sondern allein Gottes Sache. Durch die Sünde und Bosheit der anderen werden deine Sünden und Bosheiten nicht weniger und kleiner! Bleibst du nun bei deiner Dreistigkeit nach dem Motto: „Gott, was willst du denn von mir? Eigentlich kannst du doch mit mir ganz

zufrieden sein!“ Dann wird Gott zu dir sagen: Du unverschämter, selbstgerechter, undankbarer Mensch, geh mir aus den Augen, hinweg mit dir. Aber allein bei Gott ist das ewige Leben, und wen er wegschickt, den schickt er in die Gottesferne, wo kein ewiges Leben ist, keine Freude und Seligkeit, sondern Strafe und Verdammnis.

Deshalb solltest du jetzt schon hier und heute und jeden Tag und dann auch einmal vor dem Thron Gottes eingestehen: „Ja, Herr Gott, du hast recht, so oft habe ich vor dir nicht recht gehandelt und gelebt, so oft habe ich dich und deine Gebote beiseite gelassen, nicht ernst genommen und vergessen.“ Das haben wir ja eben auch zu Beginn unseres Gottesdienstes miteinander als „Rüstgebet“ gebetet: „Lasst uns vor Gott bekennen, dass wir gesündigt haben mit Gedanken, Worten und Werken ...“

Da denkt mancher, wenn man seine Schuld zugibt, dann wird man doch bestraft, also ist es doch besser, man gibt seine Schuld nicht zu oder bringt tausend Ausreden vor. In der Welt, bei Polizei, Gericht und in der Meinung unserer Mitmenschen mag das so sein, da mag das Leugnen der Schuld vor Strafe schützen, aber bei Gott ist das ganz anders. Wenn wir vor Gott unsere Schuld, unsere Sünde, zugeben und sie uns von Herzen leid tun, dann wird Gott nicht zornig, sondern gnädig und wartet, was du weiter zu sagen hast.

Da schreibt uns nun der Apostel Paulus, dass Gott selbst uns gezeigt und gesagt hat, wie wir einmal vor seinem Gericht bestehen können, wie wir von der gerechten Anklage und Strafe, weil wir gesündigt haben, frei werden können. Gott sagt uns nicht: „Nun reißt euch mal ordentlich zusammen, dass ihr alle meine Gebote haltet, dann habt ihr auch keine Strafe von mir zu fürchten.“ Das wäre ein furchtbares Wort, denn bei aller Anstrengung können wir doch nicht alle Gebote Gottes unser Leben lang halten. Und wenn wir behaupten, das zu können und so frei von Sünde zu werden, dann machen wir uns etwas vor, dann betrügen wir uns selbst, schreibt der Apostel Johannes (1. Joh. 1, 8). Und Paulus schreibt: „Denn darin sind die Menschen gleich: Alle sind Sünder und haben nichts aufzuweisen, was Gott gefallen könnte.“

Seien wir also ehrlich, es kommt doch bei uns immer wieder zu schlechten und bösen Gedanken, Worten und Taten. Und weil das so ist, müssten wir verzweifeln, denn wir könnten Gottes Strafe nicht entgehen, würden nicht in den Himmel kommen. Das war es auch, was Martin Luther umgetrieben, ja, in die Verzweiflung getrieben hat: Ich kann Gottes Gebote nicht immer halten, ich sündige immer wieder, wie kann ich da in den Himmel kommen? Wie kann ich erreichen, dass Gott mich nicht, wie ich es verdiene, straft, sondern mir gnädig ist? „Wie kriege ich einen gnädigen Gott?“ Dann liest Luther die Worte des Apostels Paulus und es fällt ihm „wie Schuppen von den Augen“.

Paulus schreibt, Gott selbst hat uns gesagt, ihr könnt vor meinem Gericht nicht bestehen,

wenn ihr meint, ihr habt alle Gebote gehalten, aber ihr könnt vor meinem Gericht bestehen, wenn ihr eure Schuld und Sünde zugebt und an Jesus Christus glaubt. Dann bin ich euch gnädig, vergebe ich euch alle eure Sünde und ihr kommt in den Himmel, ins ewige Leben und zur ewigen Seligkeit.

Was heißt es, an Jesus Christus zu glauben? Das heißt, es Jesus zu glauben, dass er an unserer Stelle die Strafe für unsere Sünden auf sich genommen hat und dafür am Kreuz gestorben ist. Glaubst du es, dann hast du es - Vergebung all deiner Sünde und ewiges Leben bei Gott. Wie Paulus schreibt (Übersetzung „Hoffnung für alle“): „Um unsere Schuld zu sühnen hat Gott seinen Sohn am Kreuz verbluten lassen.“ „Gott spricht jeden von seiner Schuld frei, und nimmt jeden an, der so an Jesus Christus glaubt. Nur diese Gerechtigkeit lässt Gott gelten.“ Also, Gott lässt keine Ausreden von dir gelten. Gott lässt nicht gelten, wenn du sagst, ich habe doch meistens der Gebote gehalten und mich bemüht. Gott lässt nur gelten, wenn du sagst: „Jesus Christus, dein lieber Sohn, hat mir doch meine Sünden und meine verdiente Strafe abgenommen und ist dafür am Kreuz gestorben.“ **Allein durch diesen Glauben werden wir selig.** Durch Jesu Kreuz sind wir von der Anklage und Strafe frei geworden, stehen als gerechte Menschen vor Gott und er hat uns zugesagt, uns in seine Ewigkeit und Herrlichkeit – in den Himmel – zu holen, wie Jesus spricht (Mk. 16, 16): „**Wer da glaubt und getauft ist, der wird selig werden.**“

Das ist die frohe Botschaft Gottes – das Evangelium von Jesus Christus, dass wir durch ihn Vergebung all unserer Sünden und das ewige Leben haben. Dass wir in diesem Glauben an Jesus Christus keine Angst mehr vor Gottes Strafe, keine Angst mehr vor Tod und Teufel, keine Angst mehr vor Verdammnis und Hölle haben müssen. Sondern, dass wir uns unseres Heils und des Himmels gewiss sein dürfen, dass wir uns freuen dürfen über unseren gnädigen väterlichen Gott, freuen über unseren Herrn Jesus Christus, der uns durch sein Kreuz erlöst hat zum ewigen Leben. Dank sei dir, oh Herr.

Amen

Detlef Löhde